

# ECOPLUS

## SONDERBEILAGE

ENTGELTLICHE BEILAGE

**Preisverleihung.**  
Zwölf nominierte  
Kooperationsprojekte.  
138 innovative  
Partnerunternehmen.  
Die Jury: Das Fachpublikum

## Clusterland Award



GLAS-ART

**Medieninhaber und Verleger:** Mediaprint Zeitungs- und Zeitschriftenverlag Ges.m.b.H. & Co KG, Muthgasse 2, 1190 Wien

**Für den Inhalt verantwortlich:** ecoplus, Niederösterreichs Wirtschaftsagentur GmbH **Layout:** KURIER-Produktion **Hersteller:**

Mediaprint Zeitungsdruckereiges.m.b.H. & Co KG, Richard Strauss-Straße 23, 1230 Wien **Gesamtanzeigenleitung:** Prok. Stefan Lechner **Anzeigenleitung:** Elisabeth Laimighofer



# „Oscar Nacht“ für



Reinhard Karl,  
Generaldirektor  
Stellvertreter  
Raiffeisen-  
landesbank  
Niederösterreich-  
Wien AG

## Gemeinsam erfolgreich

Strategische Allianzen bewahren  
Unternehmen vor der Krise

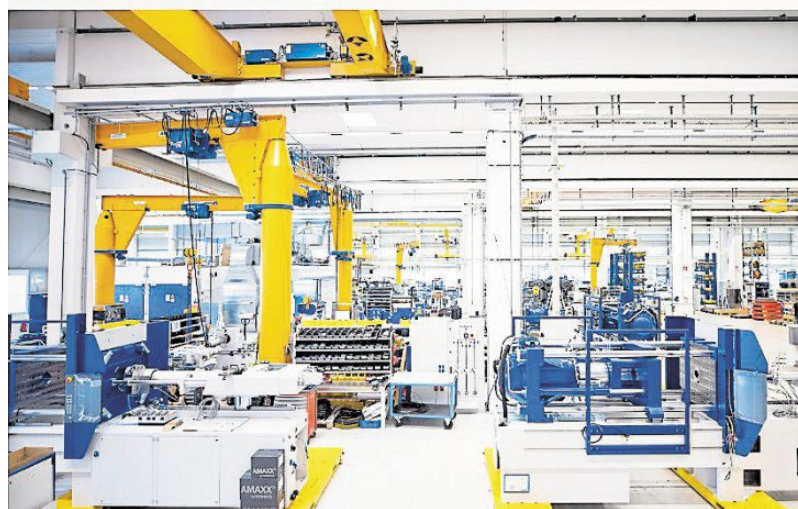
Mittelständische Unternehmen sind das Rückgrat unserer heimischen Wirtschaft: Sie repräsentieren 99,6 Prozent der Unternehmen in Österreich, haben in den vergangenen Jahren fast zwei Drittel der Wirtschaftsleistung unseres Landes geschaffen und stehen für mehr als die Hälfte aller Arbeitsplätze in der Privatwirtschaft.

Zugleich kämpfen KMU bundesweit – und unabhängig von der Branche – in den letzten zwei Jahren aufgrund der COVID-19-Pandemie und dazu aktuell aufgrund der geopolitischen Spannungen mit zahlreichen Herausforderungen. So geht es konkret um Themen wie Fachkräftemangel, Lieferengpässe, Digitalisierung, Nachhaltigkeit/Klimaschutz, Energiekosten oder um Unternehmensnachfolge.

Bei vielen Fragen rund um diese Themen kann eine strategische Allianz der beste Weg zu einer erfolgreichen Lösung sein: Mit Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft

eng zusammenzuarbeiten, kann Chancen potenzieren, Ressourcen bündeln, Risiken verteilen, Kosten senken, Know-how vergrößern, so letztlich Kunden gewinnen und Marktpositionen ausbauen.

Die Idee, „gemeinsam mehr zu bewegen“ lebt Raiffeisen bereits seit über 130 Jahren. Der Clusterland Award ist in diesem Sinne ein wesentlicher Baustein in unserem Engagement für den Wirtschaftsstandort Niederösterreich. Er honoriert seit mehr als einem Jahrzehnt Kooperationen, die nachhaltig zum Unternehmenserfolg beitragen. Wir sehen uns als langfristiger und verlässlicher Bankpartner unserer Unternehmenskunden. Deshalb ist es uns gerade jetzt – in einem herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld – besonders wichtig, diese „best practices“ in den Mittelpunkt zu stellen und anderen dadurch Mut zu machen, Kooperationen als Idee aufzugreifen.



**Clusterland Award.** Eine Auszeichnung mit Signalwirkung: Zwölf innovative Kooperationsprojekte stellen sich dem Live-Voting des Publikums. Der Preis wurde zum neunten Mal vergeben.

Was für die Filmbranche der Oscar, ist für niederösterreichische Unternehmen der Clusterland Award. Jedes zweite Jahr rittern die besten TeamplayerInnen aus Wirtschaft und Forschung gemeinsam um die höchste Auszeichnung

für Wirtschaftskooperationen im Land. Heuer stellten sich zwölf innovative Kooperationsprojekte der Wahl.

Bereits zum neunten Mal hat die Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien gemeinsam mit ecoplus, der

Wirtschaftsagentur des Landes Niederösterreich, den Niederösterreichischen Kooperationspreis Clusterland Award vergeben. Gesucht wurde das beste blau-gelbe Kooperationsprojekt aus den Bereichen nachhaltiges Bauen

Dienstag, 24. Mai 2022

ECOPLUS

Extra | 3

# NÖ Unternehmen



Helmut Miernicki,  
Geschäftsführer von  
ecoplus, der  
Wirtschafts-  
agentur des  
Landes  
Niederös-  
terreich



## Unternehmen bleiben innovativ

„Innovation durch Kooperation“  
als Erfolgsmodell

Im November 2019 wurde der Clusterland Award zum 8. Mal vergeben – seit damals hat sich unsere Welt grundlegend verändert. Die Pandemie und die dramatischen Entwicklungen in der Ukraine stellen unsere Unternehmen vor enorme Herausforderungen. Auch wenn die Fallzahlen im Sinken sind, ist die Pandemie noch nicht überwunden und für Problemstellungen wie etwa fragile Lieferketten, Rohstoffmangel oder Fachkräfte-Engpass müssen Lösungen entwickelt werden. Zusätzlichen werden Themen wie Nachhaltigkeit und Bioökonomie immer dringlicher.

Trotz aller Schwierigkeiten hat sich die Kooperationsfähigkeit unserer Betriebe seit 2019 aber nicht abgeschwächt – ganz im Gegenteil! Die PartnerInnen aus Wirtschaft und Forschung haben die Zeit genutzt und herausragende, innovative Kooperationsprojekte ins Laufen gebracht – seit Beginn des Corona-Jahres 2020 bis heute wur-

den insgesamt 134 überbetriebliche Kooperationsprojekte im Rahmen der ecoplus Cluster Niederösterreich neu gestartet. Insgesamt hat ecoplus seit Beginn der Clusterarbeit im Jahr 2001 mehr als 1.600 Projekte mit über 5.300 ProjektpartnerInnen erfolgreich begleitet.

In dieser Sonderbeilage stellen wir Ihnen die Projekte vor, die zum aktuellen Clusterland Award nominiert wurden. Alle präsentierten Kooperationsprojekte sind auf ihre Weise beispielhaft und tragen dazu bei, die jeweilige Branche entscheidend voranzubringen. Sie geben einen guten Überblick über die Vielfalt möglicher Themen. Das ist auch als Einladung an die Unternehmerinnen und Unternehmer im Land zu verstehen, die Cluster Niederösterreich und die vielen weiteren Unterstützungsangebote von ecoplus näher kennenzulernen. Wir freuen uns schon darauf, mit Ihnen zusammenzuarbeiten!

und Wohnen, Kunststoff, Metall / Mechatronik, Lebensmittel sowie Elektromobilität.

Grundvoraussetzung, damit ein Projekt beim Clusterland Award antreten kann, ist die Zusammenarbeit von mindestens drei Partnerunternehmen, von denen die Mehrzahl ihren Firmensitz in Niederösterreich haben muss. Unternehmerische Alleingänge haben hier also keine Chance, denn – da sind sich die Fachleute einig – die Herausforderungen

werden immer komplexer. Zukunftsorientierte Lösungen lassen sich gemeinsam wesentlich einfacher und erfolgreicher erarbeiten und entwickeln.

Beim Clusterland Award werden die besten und bemerkenswertesten Kooperationsprojekte vor den Vorhang geholt und der Öffentlichkeit vorgestellt. Das ist nicht nur eine Würdigung der beteiligten Unternehmen, sondern es sollen auch jene zur überbetrieblichen Zusammenarbeit motiviert werden,

die bisher noch zurückhaltend waren. Dass sich diese Art der Kooperation für die Betriebe auszahlt, bestätigt schon alleine die Tatsache, dass in den 12 nominierten Projekten insgesamt 138 Projektpartner zusammenarbeiten – 138 Unternehmen, die so die eigene Wettbewerbsfähigkeit erhöhen konnten und gleichzeitig ein Innovationsmotor für die niederösterreichische Wirtschaft sind. Der Clusterland Award – eine Auszeichnung mit Signalwirkung.



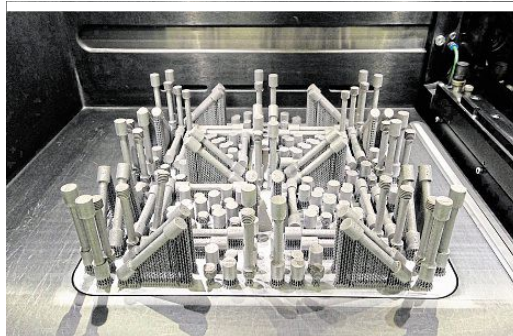
# 3D-Druck + Nachbearbeitung = neue Produkteigenschaften

**Fortschritt.** Ziel der Forschung ist es, Druck und Nachbearbeitung zu kombinieren und zu optimieren

Der 3D-Druck mit Metallen ist eine relativ junge Technologie. Die gedruckten Metall-Teile können dabei in den seltensten Fällen von der Industrie so verwendet werden, wie sie aus dem 3D-Drucker kommen, sondern müssen nachbearbeitet werden.

Können 3D-Druck und Nachbearbeitung derart kombiniert werden, dass die Eigenschaften des Endprodukts verändert und optimiert werden? Eine spannende Frage, mit der sich die Partnerbetriebe des kürzlich abgeschlossenen Kooperationsprojekts „Ad-Proc-Add“ beschäftigt haben.

„Ad-Proc-Add“ steht für „Advanced Processing of Additively Manufactured



Die Nachbearbeitung macht den Unterschied

Parts“, also der erweiterten Nachbearbeitung von 3D-Druck-Teilen. Für das Projekt hat sich ein internationales Forschungsnetzwerk formiert, dem 13 F&E-Einrichtungen sowie 60 Unternehmenspartnern aus Österreich, Deutschland, Bel-

gien und der Schweiz angehörten. Jeder Projektpartner brachte dabei sein Spezialwissen zu unterschiedlichen Nachbearbeitungsverfahren in das Projekt ein. Die Projektergebnisse werden öffentlich zugänglich gemacht.

## Ad-Proc-Add

Österreichische Projektpartner sind unter anderem: Bosch Rexroth GmbH; ENPULSION GmbH; FHW Franz Haas Waffelmaschinen GmbH; GW St. Pölten Integrative Betriebe GmbH; Haumberger Fertigungstechnik GmbH; INDAT GmbH; IMR Metallverarbeitungs-GmbH; Orlik & Co GmbH; RENA Technologies Austria GmbH; RHP-Technology GmbH; SBI GmbH; Schiebel Elektronische Geräte GmbH; Schoeller-Bleckmann Oilfield Technology GmbH; TEST-FUCHS GmbH; voestalpine BÖHLER Edelstahl GmbH & Co KG

Dieses innovative Projekt konnte im Rahmen des ecoplus Mechatronik-Cluster in Niederösterreich umgesetzt werden und ist dabei Teil einer Reihe von Cluster-initiierten Projekten zum Zukunftsthema 3D-Druck.

„Ad-Proc-Add“ wurde von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft FFG im Rahmen der Initiative CORNET (Collective Research Networking) gefördert. Ein Folgeprojekt, „Ad-Proc-Add II“, startete im Jänner 2022.

# Für mehr Effizienz und Produktivität

**Aufgeräumt.** Innovative Managementmethoden sollen Arbeitsplätze organisieren

In der Baubranche wird der Wettbewerb nach wie vor in erster Linie über den Preis entschieden. Dabei liegt im Bereich Produktivitätssteigerung erhebliches Potenzial, das es zu heben gilt.

Eine Methode zur Effizienzsteigerung, die sich in der Automobilbranche bewährt hat, ist „LEAN Management“. „LEAN Management“ bedeutet übersetzt „schlankes Manage-

ment“ und bewirkt, dass Unternehmens-Ressourcen so effizient wie möglich eingesetzt werden und Verschwendung in allen Bereichen reduziert wird. Die Betriebsabläufe funktionieren effektiver und die Wettbewerbsfähigkeit wird erhöht.

Im Projekt bau\_LEAN\_jetzt des Bau.Energie.Umwelt Cluster Niederösterreich arbeiten drei Unternehmen mit Unterstützung eines externen Beraters daran, diese innovativen Managementmethoden im eigenen Betrieb umzusetzen.

Langfristig soll das ständige Weiterentwickeln der Prozesse unter Einbeziehung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den



Mit Organisation zur effizienten Ressourcen-Nutzung

Unternehmen zur Selbstverständlichkeit werden.

Es geht um Kundenorientierung, Kostenersparnis, optimierte firmeninterne Abläufe und Prozesse und um die Minimierung von Verschwendung auf allen Ebenen. So werden etwa Arbeitsplätze nach der sogenann-

ten „5S Methodik“ organisiert. Die fünf S stehen dabei für:

- Sortieren: Art, Umfang und Anordnung aller Objekte am Arbeitsplatz analysieren.
- Setzen: Konzept zur sinnvolleren Anordnung erstellen.
- Sauberkeit: Aufräu-

men, entsorgen, beschriften, sortieren.

- Standardisieren: Die an einem Muster-Arbeitsplatz entwickelten Grundlagen so vereinheitlichen, dass sie sich auf alle Arbeitsplätze übertragen lassen.
- Selbstdisziplin: Vermeiden eines Rückfalls in alte Gewohnheiten.

## bau\_LEAN\_jetzt

Projektpartner:

Lux Bau GmbH;  
VARIO-BAU Fertighaus GmbH;  
Rieder Kistenproduktion Ges.m.b.H.

Dienstag, 24. Mai 2022

ECOPLUS

Extra | 5

# Fit für die Digitalisierung im Bau

**Zukunftsfit.** Ein Gebäudemodell für alle PlanerInnen wird neuer Standard – auch in heimischen Firmen

Die Digitalisierung hat alle Bereiche unseres Lebens erobert und ist auch auf den Baustellen im Land allgegenwärtig. Eine spezielle Arbeitsmethodik, die dabei international zum Einsatz kommt, ist BIM, Building Information Modeling. Vereinfacht gesagt, wird dabei

ein digitaler Gebäudewilling erstellt, mit dem alle beteiligten Gewerke arbeiten.

Die gemeinsame Bearbeitung des digitalen Gebäudemodells durch unterschiedliche FachplanerInnen bringt große Verbesserungen bei Qualität, Kosten und Termintreue. Wer mit BIM nicht umgehen kann, wird in Zukunft den Anschluss an den Markt verlieren. Für kleine und mittelständische Unternehmen ist es daher ganz besonders wichtig, BIM zu beherrschen und damit fit für die Digitalisierung im Bau zu sein.

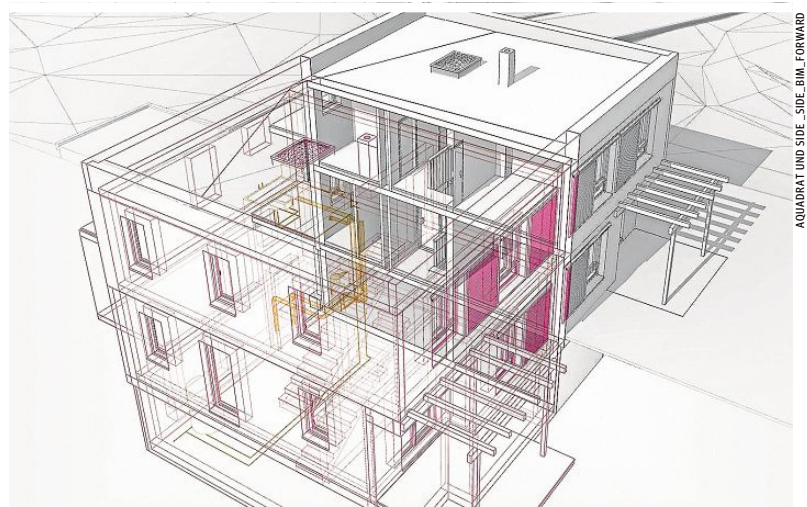
## BIM\_forward

### Projektpartner:

A quadrat Ziviltechniker GmbH;  
Alexandra Frankel;  
Baukoordination Ing. Podany Gesellschaft m.b.H.;  
Gnant GmbH;  
Lindner GmbH;  
Mischek Haustechnik GmbH;  
Retter & Partner Ziviltechniker Ges.m.b.H.;  
Technisches Büro Ing. Gerhard Eder

### Qualifizierungsprojekt

Im kooperativen Qualifizierungsprojekt „BIM\_forward“ arbeiten acht Planende und Bauausführende daran, BIM-Methoden anhand eines Pilotprojekts zu erler-



Das digitale Modell kann von allen beteiligten FachplanerInnen bearbeitet werden

nen und im eigenen Unternehmen zu implementieren. Durch die Kooperation entlang der Wertschöpfungskette „Planung“ bekommen die ProjektpartnerInnen

Einblick in die Arbeitsweise und die Anforderungen ihrer Vor- und Nachlieferanten. Das Projekt ist Teil einer Reihe von überbetrieblichen Kooperationsprojek-

ten, mit denen der Bau.Energie.Umwelt Cluster NÖ die niederösterreichische Bauwirtschaft auf ihrem Weg in eine erfolgreiche Zukunft begleitet.

AQUADRAT UND SIDE „SIDE\_BIM\_FORWARD“

# Ein E-Fahrzeug aus Niederösterreich

**Umweltfreundlich.** Nutzfahrzeuge für Kommunen und Landwirtschaft sollen „grün“ werden

Seit 2018 arbeiten vier Partnerbetriebe an einem engagierten Projekt: der Entwicklung eines völlig neuartigen E-Fahrzeugs für Kommunen und die Landwirtschaft, bei dem alle Schlüsselsegmente aus Niederösterreich kommen.

In Niederösterreich wird bereits seit 2010 im Rahmen der Landesinitiative „e-mobil in niederösterreich“ konsequent daran gearbeitet, der neuen Technologie den Weg zu ebnen und die optimalen Rahmenbedingungen für den problemlosen Einsatz im Alltag zu schaffen – mit Erfolg, denn e-Autos haben bereits einen fixen Platz im Alltagsverkehr. Anders ist die Situation im Nutzfahrzeugsektor, wo nach wie vor Verbren-



EMPA-Trac: ein E-Fahrzeug aus Niederösterreich

nungsmotoren dominieren. Die Partner des Kooperationsprojekts EMPA-Trac arbeiten seit 2018 daran, hier eine elektrische Alternative anzubieten.

EMPA-Trac steht für „Electric Modular Platform Architecture – Tractor“, denn entwickelt wurde nicht einfach ein E-Fahrzeug, sondern eine E-Drive-Plattform für die Kommunalwirtschaft und den Agrarbereich, aus deren „Baukasten“ heraus zwei-, drei- oder auch vierachsige Fahrzeuge für unterschiedlichste Anwendungen gebaut werden können. Nach mehr als drei Jahren Entwicklungsarbeit wurde im Vorjahr ein Prototyp fertiggestellt, der nun zur Marktreife gebracht wird.

## EMPA-Trac

### Projektpartner:

Adolf Tobias Gesellschaft m.b.H.;  
AIT Austrian Institute of Technology GmbH;  
Hellpower Energy e.U.;  
TÜV AUSTRIA  
AUTOMOTIVE GMBH

Das F&E-Kooperationsprojekt EMPA-Trac wird im Rahmen der 9. Ausschreibung der „Leuchttürme der Elektromobilität“ vom Klima- und Energiefonds gefördert. Begleitet wird die Umsetzung durch die Elektromobilitätsinitiative des Landes Niederösterreich, die beim ecoplus Mechatronik-Cluster angesiedelt ist.



# Kampf den gefälschten Rohstoffen

Maßnahmen. Betrügerische Aktivitäten sollen künftig noch schneller erkannt werden



Globalisierung führt vermehrt zu „Food Fraud“

Die zunehmende Globalisierung führt beim Import von Rohstoffen für die Lebens- und Futtermittelproduktion zwar zu einer größeren Angebotsvielfalt und neuen Produkten, gleichzeitig öffnet sie aber auch Tür und Tor für Verfälschungen jeglicher Art – sogenanntes Food Fraud. Die Bedrohung durch Food Fraud ist für die heimischen Lebens- und Futtermittelproduzenten schwer abzuschätzen, da der Betrug nicht so einfach zu erkennen ist.

## Betrug rasch erkennen

Im Rahmen des Kooperationsprojekts „Food Fraud & Krisenkommunikation“ sagten vier Unternehmen gefälschten Rohstoffen den Kampf an. Begleitet von der Quality Austria wurden

dabei nicht nur individuelle Anfälligkeitsanalysen erarbeitet, sondern auch sinnvolle Maßnahmenpläne zur Minimierung von Risiken beziehungsweise zur Vermeidung von Food Fraud.

Ziel ist es, betrügerische Aktivitäten künftig noch schneller zu erkennen, richtig einzuschätzen und – falls das Unternehmen wirklich Opfer von Be-

trügern werden würde – professionell zu kommunizieren.

Lebensmittel aus Niederösterreich werden im In- und Ausland für ihre Qualität geschätzt – dieses Projekt des Lebensmittel Cluster Niederösterreich trägt weiter dazu bei, diese hohen Standards auch in Zukunft nicht nur zu halten, sondern weiter auszubauen.

## Food Fraud & Krisenkommunikation

### Projektpartner:

Fleischwaren Berger Ges.m.b.H. & Co.KG.;  
GMS GOURMET GmbH;  
GoodMills Österreich GmbH;  
NÖM AG; Quality Austria – Trainings,  
Zertifizierungs und Begutachtungs GmbH

# Heiße Jahre verändern das Backen

Getreide. Der Klimawandel macht Innovationen bei Backwaren notwendig

Die Corona-Krise hat deutlich gezeigt, wie wichtig es ist, Lebensmittel mit Rohstoffen aus dem eigenen Land zu produzieren. Gleichzeitig ist die heimische Bauernschaft verstärkt

mit den Folgen des Klimawandels konfrontiert.

So verändern lange Trockenperioden die Eigenschaften von Weizen, unserem wichtigsten „Brotgetreide“, das dadurch im-

mer schwieriger zu verarbeiten wird.

## Projekt „Klimatech“

Eine Gruppe von neun Unternehmen aus den Bereichen Mühle, Backmittelherzeuger, Bäckereien und Waffelherzeuger haben daher gemeinsam mit Forschungseinrichtungen das Branchenprojekt „Klimatech“ gestartet. Es wird untersucht, ob und in welcher Menge alternative Getreidefrüchte wie Sorghum, Hirse, Buchweizen und Amaranth, die in Österreich auch bei Trockenheit und Hitze gut gedeihen, dem Weizen beigemischt werden können, damit auch in Zukunft (Fein)Backwaren in gewohnter Qualität und aus regionalen Rohstoffen auf den heimischen Tellern landen.



JEFF MANGIONE

Für die Feinbackwaren brechen neue Zeiten an

Positiver Nebeneffekt: Durch den Einsatz von Sorghum scheint der Süßgeschmack stärker wahrgenommen zu werden. Dadurch könnten zukünftig die Produkte bei gleichem Geschmack mit weniger Zu-

cker auskommen. Das Projekt des Lebensmittel Cluster Niederösterreich wird als „Collective Research Projekt“ durch Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) gefördert.

## Klimatech - Einsatz von alternativen Körnerfrüchten in (Fein)Backwaren

### Projektpartner:

Ankerbrot GmbH & Co KG; Bräuer - Mühlviertler Naturbäcker; Caj. Strobl Naturmühle Gesellschaft M.B.H.; CSM Ingredients Austria GmbH; GoodMills Österreich GmbH; Hans Frauenlob Hochmühle; Haubis GmbH; HTL für Lebensmitteltechnologie, Getreide- und Biotechnologie Wels; Josef Manner & Comp. AG; Pfahnl Backmittel GmbH; Universität für Bodenkultur Wien, Institut für Lebensmitteltechnologie; Landwirtschaftskammer Niederösterreich; Landwirtschaftskammer Oberösterreich; Landwirtschaftskammer Burgenland

Dienstag, 24. Mai 2022

ECOPLUS

Extra | 7

# Mehr ökologische Baustoffe im Hochbau

**Forschung.** Nachhaltiges Bauen soll vereinfacht und dadurch attraktiver werden

Nachhaltigkeit liegt voll im Trend und dementsprechend groß ist auch das Interesse an ökologischen Baustoffen wie Hanf, Stroh, Lehm, Kalk, Schafwolle oder auch Holzfaserwerkstoffen. Trotzdem kommen sie gerade im großvolumigen Neubau und bei Sanierungen noch selten zum Einsatz. Die Gründe sind vielfältig: Informationsdefizite, fehlendes Fachwissen über Anschlüsse, Details, Kombinationsmöglichkeiten sowie Unsicherheiten bei Langlebigkeit und Kosten.

Im Innovationsnetzwerk „natuREbuilt“ des Bau.Energie.Umwelt Cluster Niederösterreich haben sich ExpertInnen aus Forschung, Planung und der Bauwirtschaft zusammengeschlossen, um ökologi-



Neues Wissen zu ökologischen Baustoffen

sches Bauen zu vereinfachen und so mehr Bauträger dazu zu motivieren, nachhaltige Baustoffe häufiger und in größerem Umfang einzusetzen.

Dafür werden die Erfahrungen aller Projekt-

partnerInnen zu Baumaterialien aus nachwachsenden Rohstoffen gesammelt.

Es werden innovative Materialkombinationen entwickelt, unterschiedliche Konstruktionen bautechnisch geprüft und da-

## Projektpartner:

Barbara Kanzian; DI Heinz Geza Ambrozy; DPM Holzdesign GmbH; GrAT - Gruppe Angepasste Technologie; Hirschmugl KG; IBO - Österreichisches Institut für Bauen und Ökologie GmbH; inndata Datentechnik GmbH; MADAME Architects ZT-GmbH; MAGK ARCHITEKTEN aichholzer klein I ZT OG; Raiffeisen-Lagerhaus Zwettl eGen; SonnenKlee GmbH; Stauss-Perlite GmbH; STRAHAMMER - Die Holzbau GmbH; TU Wien, Institut für Werkstofftechnologie, Bauphysik und Bauökologie, Forschungsbereich Ökologische Bautechnologien; Unternehmensberatung Rudolf Exel; Vinzenz Harrer GmbH

durch neues Detailwissen generiert, dass schlussendlich der gesamten Baubranche zur Verfügung stehen soll.

Damit sollen einerseits sowohl bei den Auftraggebenden als auch bei den

Planenden Unsicherheiten bei der Verwendung ökologischer Materialien abgebaut werden. Für die Bauwirtschaft bedeuten die Forschungsergebnisse eine Vereinfachung des ökologischen Bauens.

# Weg frei für Recycling-Kunststoff

**Nachhaltigkeit.** 27 Unternehmen entwickeln neue Analysemöglichkeiten für Plastik

Nach Vorgaben der Europäischen Union sollen alle Kunststoffverpackungen bis 2030 wiederverwertbar sein. Aktuell kann recycelter Kunststoff aber nicht ohne Weiteres für Lebensmittelverpackungen verwendet werden. Es besteht die Gefahr, dass sich Substanzen herauslösen könnten, die mit den aktuellen Analyseverfahren noch nicht genau zuzuordnen sind.

## „PolyCycle“

Hier setzt das Projekt „PolyCycle“ das Kunststoff-Cluster an. 27 österreichische Unternehmen entwickeln seit zwei Jahren gemeinsam mit renommierten Forschungseinrichtungen neuartige Teststrategien und Analysemöglichkeiten,



Recycling-Plastik soll noch mehr Einsatz finden

damit wiederaufbereiteter Kunststoff problemlos für Lebensmittelverpackungen eingesetzt werden kann. Wenn die engagierten Ziele erreicht werden, ergibt sich eine Win-Win-Situation für KonsumentInnen, Wirtschaft und Umwelt, denn damit kann der Kreislauf für einen der größten Anwendungsbereiche von Kunst-

stoffverpackungen geschlossen werden und aus Verpackungsabfall wird Rohstoff für neue, sichere Lebensmittelverpackungen.

Das Projekt wird von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft FFG im Rahmen der Initiative CORNET (Collective Research NETworking) gefördert.

## Projektpartner aus Österreich:

OFI Technologie & Innovation GmbH; FH Campus Wien - Verein zur Förderung des Fachhochschul-, Entwicklungs- und Forschungszentrums im Süden Wiens; ALPLA Werke Alwin Lehner GmbH & Co KG; MAM Health & Innovation GmbH; Borealis Polyolefine GmbH; Dannemann Global Extrusion GmbH; EREMA Engineering Recycling Maschinen und Anlagen Ges.m.b.H.; Fischer-Plastik GmbH; FRIES Kunststofftechnik GmbH; Gabriel-Chemie Gesellschaft m.b.H.; G. Coreth Kunststoffverarbeitungen GmbH; Joma Kunststofftechnik GmbH & Co KG; Meier Verpackungen GmbH; Miraplast Kunststoffverarbeitungen GmbH; PACK EXPERTS DI Dr. Johannes Bergmair e.U.; Packforce GmbH; PREMIUMPACK GmbH; Reichherzer & Co Fleischwarenbedarf GmbH; Starlinger & Co Gesellschaft m.b.H.; Tetra Holdings GmbH; Thermoplastkreislauf GmbH; Volpini Verpackungen GmbH Austria; WOLF PLASTICS Verpackungen GmbH; World Packaging Organization; PlasticsEurope Austria



# Nach Fleisch kommen Pflanzen

Proteinquellen. Betriebe sollen fit für den Umgang mit alternativen Rohstoffen werden



Genussvoll und nachhaltig essen

In Österreich wird traditionell viel Fleisch gegessen, aber auch hierzulande wächst sowohl aus ökologischen als auch aus gesundheitlichen Gründen das Interesse an alternativen Proteinquellen.

Fusions-Burger oder rein pflanzlicher Fleischerstehen dabei immer öf-

ter auf den heimischen Speiseplänen. Hier tut sich vor allem für kleine und mittelständische Unternehmen ein spannendes, neues Betätigungsfeld auf. Allerdings bedarf es auch eines großen fachspezifischen Know-hows, um in diesem Bereich erfolgreich zu sein.

Das Qualifizierungsprojekt „ProtFuture – Alternative Proteinquellen aus Pflanzen, Pilzen und Algen für den Einsatz in innovativen Lebensmitteln“ des Lebensmittel Cluster Niederösterreich will die Betriebe fit für den Umgang mit den alternativen Rohstoffen machen. Das beginnt bei

der Saatgutauswahl und der Sortenzucht für österreichische Boden- und Klimaverhältnisse, gefolgt von einer Aufbereitung des Rohproteins für die technologische Anwendung.

Neben der Textur darf aber auch der Geschmack natürlich nicht zu kurz kommen, damit pflanzli-

che Fleisch-Ersatzprodukte bei den Konsumentinnen und Konsumenten auch Anklang finden. Durch Prozesse wie etwa Fermentation können außergewöhnliche Lebensmitteleigenschaften entwickelt werden, die auch die Verträglichkeit der Lebensmittel positiv beeinflussen.

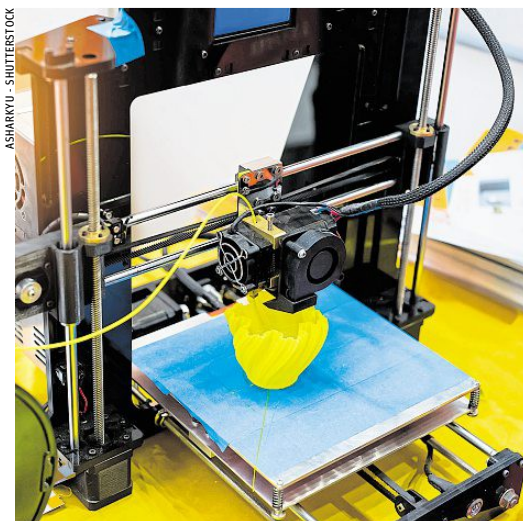
## ProtFuture

### Projektpartner

Estyria Naturprodukte GmbH; Evergreen Agrarprodukte Vertriebsgesellschaft m.b.H.; farmanto; FERMENTUM e.U.; Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL); Genusskoarl e.U.; Gutscher Mühle Traismauer GmbH; Landgarten GmbH & Co. KG; Macho & Reiselhuber OG; Mag. Angela Mörixbauer; Rebel Meat GmbH; soja mich e. U.; Universität für Bodenkultur Wien, Department für Lebensmittelwissenschaften und Lebensmitteltechnologie (DLWT); Universität für Bodenkultur Wien, Department für Nutzpflanzenwissenschaften (DNW); Universität für Bodenkultur Wien, Institut für Landschaftsplanung (ILAP); VeggieMeat GmbH

# 3D-Druckteile für die Serienfertigung

Rahmenbedingungen. Ein Leitfaden für die Produktentwicklung soll entstehen



Neue Einsatzmöglichkeiten für den 3D-Druck

Der 3D-Druck ist eine sehr junge Technologie mit großem Potenzial. Derzeit werden vorwiegend Ansichtsmodelle und Prototypen per 3D-Druck hergestellt, aber das Ziel ist es, auch Serienbauteile 3D zu drucken. Die Herausforderung: Bauteile aus dem 3D-Drucker verhalten sich deutlich anders als beispielsweise Teile, die herkömmlich per Spritzguss erzeugt werden.

Das Kooperationsprojekt „Serife-3D“ des Kunststoff-Cluster will hier Abhilfe schaffen. 13 Partnerbetriebe aus Wirtschaft und Forschung erstellen gemeinsam Muster mit unterschiedlichen Materia-

## Serife-3D

### Projektpartner

ACR - Austrian Cooperative Research; alphacam austria GmbH BIBUS Austria Ges.m.b.H; Cubicure GmbH; Ernst Wittner GmbH; GRASS GmbH; HAGE3D GmbH; Industriewissenschaftliches Institut - IWI; Miraplast Kunststoffverarbeitungs Gesellschaft m.b.H.; OFI Technologie & Innovation GmbH; RHP-Technology GmbH; Zentrum für Elektronenmikroskopie Graz

lien und verschiedenen Produktionsarten, die verschiedenen Tests unterzogen werden. Schwerpunkt sind unter anderem die Erarbeitung von Anforderungen und Rahmenbedingungen für die Dimensionierung und Optimierung von 3D-gedruckten Bauteilen

sowie Kriterien für den gesicherten Langzeiteinsatz (Alterungsverhalten). Ziel ist ein Leitfaden für die wirtschaftliche und qualitätsgesicherte Produktentwicklung und der Aufbau einer umfassenden Werkstoff- und Prozessdatenbank.



# Tracking-Systeme in der Industrie

**Innovation.** Firmen können Technologien und Einsatzmöglichkeiten testen

Im Zuge der digitalen Vernetzung von industriellen Wertschöpfungsketten gewinnen Tracking-Systeme zur Nachverfolgung von Produktionsabläufen immer mehr an Bedeutung. Unter dem Begriff „Asset Tracking“ versteht man in der Industrie die Aufzeichnung und Nutzung echtzeitnaher Positions- und Zustandsdaten von Transportmitteln, Werkzeugen und Ladungsträgern wie zum Beispiel Paletten. In verschiedenen Industriezweigen wie Automotive oder Elektronik ist Asset Tra-

cking bereits Standard. Die Vorteile für die Unternehmen sind unter anderem eine bessere Steuerung beziehungsweise Nachvollziehbarkeit von Produktionsabläufen, weniger Verluste im Produktionsprozess und die ständige Verfügbarkeit aller Produktionsdaten.

## Kooperationsprojekt

Dem gegenüber stehen Herausforderungen wie die große Auswahl an unterschiedlichen Technologien und Herstellern sowie hohe Anfangsinvestitionen. Hier setzt das Koopera-

tionsprojekt „TRAAK 4.0“ des Mechatronik-Cluster an. Es bietet den Projektpartnern die Möglichkeit, anhand realer Beispiele aus dem Firmenalltag ohne finanzielles Risiko verschiedene Technologien und

Einsatzmöglichkeiten kennenzulernen und auf ihre Praxistauglichkeit hin testen zu können. In Zusammenarbeit mit der FH St. Pölten, der IMG Innovations-Management-Group GmbH und der Techni-

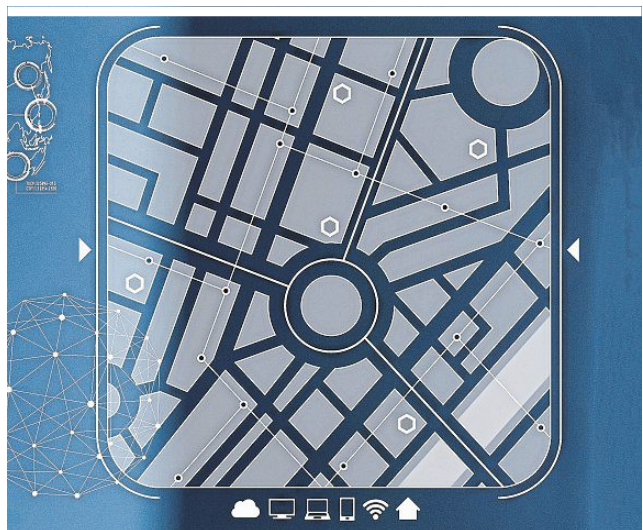
schen Universität Wien werden Strategien für die Einführung dieser innovativen Tools im eigenen Unternehmen erarbeitet um so die Wettbewerbsfähigkeit im internationalen Vergleich zu erhöhen.

## TRAAK 4.0 & TRAAK 4.1

### Projektpartner

Georg Fischer Fittings GmbH; IAG Industrie Automatisierungsgesellschaft m.b.H.; LENZE Austria GmbH; Neuman Aluminium Austria GmbH; Semperit Technische Produkte Ges.m.b.H.; Testfuchs GmbH; Um-dasch Group Ventures GmbH; Welscher Profile Austria GmbH; ZKW Group GmbH; Zumtobel Group AG

Tracking-Systeme bieten Vorteile wie etwa eine bessere Steuerung oder Nachvollziehbarkeit von Produktionsabläufen



# Vom Reststoff zum Wertstoff

**Qualifizierung.** MitarbeiterInnen erhalten Know-how zu Abfall und Ökobilanz

Wo gehobelt wird, fliegen Späne und wo produziert wird, da fallen natürlich Reststoffe an, die nicht als Produkt verkauft werden können.

In einem kunststoffverarbeitenden Betrieb sind das beispielsweise Granulatreste in einem Behälter oder Stanzabfälle – bei jedem Bearbeitungsschritt wird mehr Material eingesetzt, als letztlich im Produkt enthalten ist.

Viel davon wird heute an Entsorgungsbetriebe abgegeben, obwohl die Restmengen eigentlich als Rohstoff weiter genutzt werden könnten. Doch gerade bei der Beurteilung, was Abfall und was Wert-

stoff ist, weicht die Eigenwahrnehmung gelegentlich von der rechtlichen Beurteilung ab.

## Qualifizierung

Hier setzt das Kooperationsprojekt „Vom Reststoff zum Wertstoff“ des Kunststoff-Cluster an, bei dem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kunststoffverarbeitender Unternehmen im Abfallrecht, insbesondere zur Unterscheidung der Begriffe Abfall und Nebenprodukt, sowie zur Weiterbearbeitung eines Abfallwirtschaftskonzepts qualifiziert werden.

Gleichzeitig wurde Know-how in Fragen der Ökobilanzierung und der



Errechnung des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks der eigenen Aktivitäten und Produkte aufgebaut.

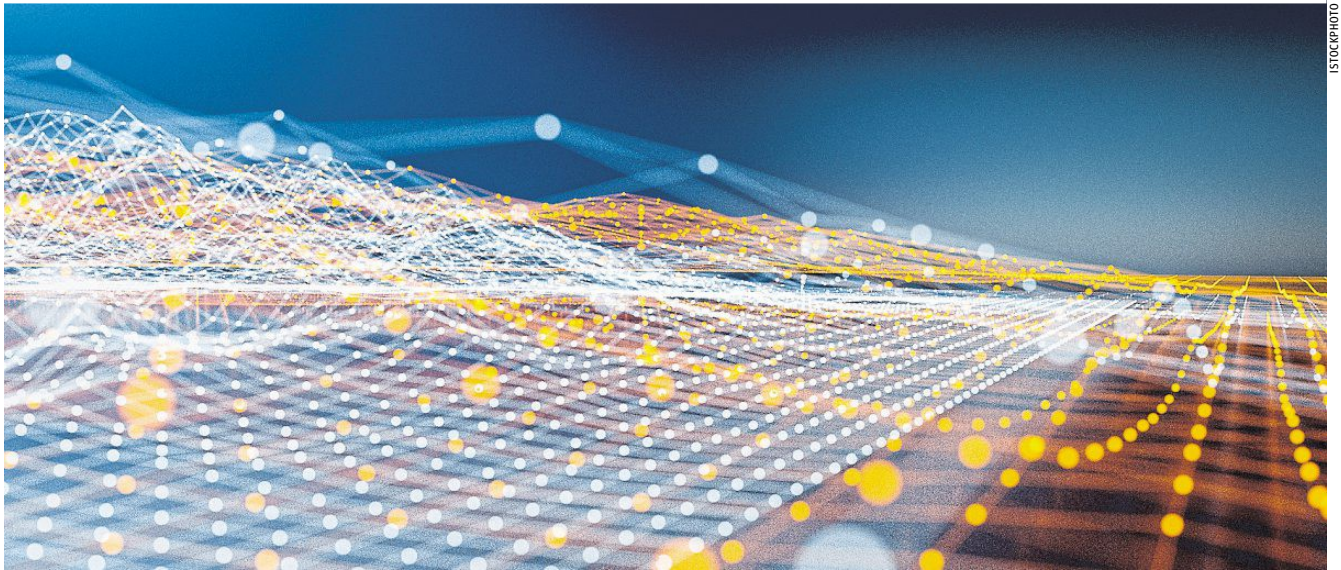
Dabei hat sich auch der Blick auf bisher ungenutztes Potenzial in den Betrieben geändert und so mancher Reststoff ist damit zum gesuchten Wertstoff geworden.

Nicht alle Reststoffe sind Abfall. Vieles könnte als Rohstoff genutzt werden

## Vom Reststoff zum Wertstoff

### Projektpartner

ANDRITZ Fabrics and Rolls GmbH; asma GmbH; c7-consult e.U.; Joh. Fuchs & Sohn Gesellschaft mbH; Kunststoff- und Metallverarbeitung; Mag. Elisabeth Moser-Marzi; Miraplast Kunststoffverarbeitungs Gesellschaft m.b.H.; Pollmann Austria GmbH



# Innovation durch Kooperation

Cluster NÖ. Das Programm feierte im vergangenen Jahr sein 20-jähriges Bestehen

1.601 Projekte, davon 938 überbetriebliche Kooperationsprojekte, über 5.300 Projektpartner, 2.305 Veranstaltungen – die Bilanz des Programms Cluster Niederösterreich seit dem Start im Jänner 2001 kann sich sehen lassen. Umgesetzt wird das Programm durch ecoplus, die Wirtschaftsagentur des Landes Niederösterreich.

Das Motto der Clusterarbeit lautet „Innovation durch Kooperation“: Wo es einem einzelnen Unternehmen nicht möglich ist, einem aktuellen Trend zu folgen, die Potenziale einer neuen Technologie auszuloten oder eine renommierte Forschungseinrichtung zu beauftragen, da werden die Kräfte in einem Netzwerk gebündelt und gemeinsam Innovationen erarbeitet. In Niederösterreich gibt es Clusterinitiativen zu den regionalen Stärkefeldern nachhaltiges Bauen, Wohnen und Sanieren, Lebensmittel, Kunststoff und Mechatronik, wobei hier auch das Thema



ERICH MARSCHIK

Claus Zeppelzauer, Bereichsleiter Unternehmen & Technologie



GERTRUDE KRUMBECK

Michaela Smertnig, Clustermanagerin Bau.Energie.Umwelt Cluster NÖ



THULE G. JÜG

Magdalena Resch, Clustermanagerin Lebensmittel Cluster NÖ



ERICH MARSCHIK

Thomas Gröger, Clustermanager Kunststoff-Cluster und Mechatronik-Cluster

Elektromobilität bearbeitet wird.

## Begleitung

Der Schwerpunkt der Clusterarbeit liegt im Initiieren, Begleiten und Unterstützen überbetrieblicher Kooperationsprojekte. Die Clustermanagerinnen und Clustermanager verstehen

sich als Trendscouts, loten aktuelle Entwicklungen der Branchen aus, greifen Zukunftsthemen auf und bereiten diese für die Partnerbetriebe auf. Die Latte, die man sich selbst gelegt hat, ist dabei hoch, denn der Anspruch ist Themenführerschaft. Wenn sich ein Trend bewahrheitet,

unterstützen die ecoplus Expertinnen und Experten der Clusterteams die Bewusstseinsbildung, die Sensibilisierung und die Qualifizierung der Unternehmen. Sie vernetzen, unterstützen, übernehmen organisatorische Agenden rund um die Projekte und stellen ihr Wissen und ihre Erfahrung zu den jeweiligen Förderprogrammen zur Verfügung.

## Zukunftsorientiert

Es sind großteils regional verankerte kleine und mittelständische Betriebe, die durch die Teilnahme an Clusterprojekten die Möglichkeit nutzen, zukunftsorientiert in einem flexiblen und innovativen Netzwerk mit Unternehmen derselben Branche zusammenzuarbeiten.

Gemeinsam können somit auch komplexe Forschungs- und Qualifizierungsaufgaben gelöst werden. Dabei gelingt der fachliche Austausch am besten bei gegenseitigem Respekt auf Augenhöhe.

Um die Herausforderungen, die sich aktuell stellen, zu meistern, ist es notwendig, dass alle Beteiligten an einem Strang ziehen, um ihr Ziel zu erreichen.

Ein gemeinsames Vorgehen im Clusterbereich bewährt sich auch bei der Bewältigung der aktuellen Krisen. Als neues High-tech-Angebot, das optimal mit den etablierten Clustern kooperiert, wurden 2021 beispielsweise Plattformen zu den Querschnittsthemen Bioökonomie, Gesundheitstechnologie sowie Luft- und Raumfahrt gestartet. Diese Plattformen richten sich an alle Betriebe in Niederösterreich – eine Cluster-Mitgliedschaft ist nicht erforderlich.

Zu ausgewählten Themen wird so quer durch alle Branchen zusätzliches Know-how generiert. Ziel ist es, Impulse und Anregungen außerhalb des eigenen Unternehmens zu ermöglichen und Doppelgleisigkeiten zu vermeiden.

[www.ecoplus.at](http://www.ecoplus.at)